

# Rückenwind für Windkraft

Großanlagen-Hersteller Kenersys expandiert und zieht ins „Portal 10“

Von Karin Höller

**Münster.** Die neue Landesregierung will die derzeitige Windkraftleistung bis zum Jahr 2020 mindestens verdoppeln und bisherige Restriktionen aufheben. Eine Ankündigung, bei der die Mitarbeiter des münsterischen Herstellers von Windkraft-Großanlagen, Kenersys, die Ohren gespitzt haben. „Wenn das wirklich so kommt, sind wir glücklich“, sagt Jochen Weick, Marketing-Leiter bei Kenersys. Denn das Unternehmen, das derzeit noch am Hafenplatz direkt neben der PSD-Bank seinen Hauptsitz hat, expandiert ohnehin. Noch in diesem Jahr soll der Umzug in größere Räume im neuen Bürogebäude „Portal 10“ vollzogen werden.

„Unsere Wachstumsmärkte sind vor allem Schweden und Indien“, erklärt Weick. In Deutschland, „der Entwicklungszelle der Windenergie“, sei der Markt weitgehend gesättigt. Potenziale biete aber die angekündigte Änderung des Windenergieerlasses, wodurch vorgeschriebene Abstände und Höhenbeschränkungen fallen sollen. Weick: „Der Trend geht dahin, dass viele kleine Windenergieanlagen durch wenige große ersetzt werden.“ Denn größere Rotorblätter seien langsamer und damit weniger störend.

Das Unternehmen Kenersys, das in Münster 100 Mitarbeiter beschäftigt, lässt in Wismar und in Pune in Indien seine Anlagen bauen. Münster, erklärt Weick, „ist das Entwicklungszentrum, in dem rund 50 Ingenieure arbeiten.“ Zwei Prototypen von Großanlagen wurden in der Westfalenmetropole entwickelt und sind seit einem Jahr in der Serienfertigung, erläutert Weick. „Eine 2,5 Megawatt-Anlage beispielsweise wurde für den Energieversorger Vattenfall auf Gotland errichtet.“ Die Rotorblätter haben einen Durchmesser von immerhin 100 Metern.

Weick ist stolz darauf, „dass wir die Prototypen innerhalb von zwei Jahren produziert haben“. Kenersys ist ein noch junges Unternehmen, das 2007 von der indischen Kalyani-Gruppe, dem nach eigenen Angaben zweitgrößten Schmiedeteilekonzern der Welt, übernommen wurde.

Gegründet wurde Kenersys von ehemaligen Ingenieuren des Konzerns General Electric unter der Leitung von Dr. Andreas Reuter, der heute Direktor des Fraunhofer Instituts für Windenergie ist. Das Vorgänger-Unternehmen, das 2003 unter dem Namen RSB Consult firmierte, hatte sich auf die Entwicklung neuer Konzepte von Windenergieanlagen

**„Der Trend geht dahin, viele kleine Windenergieanlagen durch wenige große zu ersetzen.“**

Jochen Weick

gen und auf technische Gutachten konzentriert.

Die in Münster seit 2007 entwickelten Großanlagen-Typen erfüllen laut Weick bereits jetzt die Anforderungen, die der Gesetzgeber ab 2011 vorschreibt. So würden beispielsweise bis zum Jahresende zwei 2,5 Megawatt starke Anlagen in Dannstadt bei Ludwigshafen errichtet. Weick erklärt das Besondere daran: „Die Anlagen sind auf 135 Meter hohen Türmen montiert, mit denen die Kosten pro Kilowattstunde über die Laufzeit deutlich verringert und somit die Erträge gesteigert werden können“.

Solch große Anlagen werden laut Weick auch von der Kenersys-Tochtergesellschaft in Indien für den dortigen wachsenden Markt produziert. Denn aufgrund der windenergie-freundlichen Gesetzgebung in Indien würden viele Unternehmen mit eigenen Windkraftanlagen ihren Energiebedarf decken.



Eine in Wismar produzierte Großanlage mit über 40 Meter langen Rotorblättern wurde im letzten Jahr in Göteborg errichtet. Marketingleiter Jochen Weick (kleines Bild) arbeitet in der Entwicklungszentrale in Münster am Hafenplatz.